

nicht schwer zu finden. Einesteils ist sie wesentlich größer wie die Blätter, andernteils frißt sie sehr viel, so daß oft die kahlen Aestchen ihre Verräter werden; aber am leichtesten ist sie zu erkennen an ihrer auffallend breiten, leuchtend weißen Substigmatalinie, die bei keiner andern europäischen *Deilephila*-Raupe so stark ausgeprägt ist. Beim Suchen dieser Raupe stellt man sich vor den abzusuchenden Busch und richtet sein Augenmerk einzig und allein darauf, ob man irgendwo etwas besonders Weißes wahrnimmt. Ändert man seinen Standort einigemal, so kann man sicher sein, jede auf dem Busch vorhandene *hippophæes*-Raupe sicher zu entdecken.

Die orangefarbenen Flecken am Hornsegment, die sich, immer kleiner werdend, selten auch auf den folgenden Abdominalsegmenten vorfinden, sollen nach Weismann die Hippophæe-Früchte vortäuschen und somit schützend wirken. Daß diese Ansicht absolut irrig ist, habe ich schon an anderem Orte*) betont, zumal die meisten *hippophæes*-Raupen längst verpuppt sind wenn die Früchte anfangen, sich gelb zu färben. Eine weitere Angabe Weismann's, die sich auch bei mehreren älteren Autoren (z. B. Godart-Duponchel, Boisduval) findet, nämlich daß sich die Raupe tagsüber verbirgt, ist ebenfalls irrig. Die erwachsene Raupe sitzt ganz im Gegenteil tagsüber in vollster Sonnenglut oben auf den höchsten Aesten der Büsche.

Während man von den ganz jungen Räupehen meist mehrere zusammen antrifft, findet man von den erwachsenen selten mehr wie eine auf demselben Busch.

Nach mehreren Autoren tritt *hippophæes* in zwei Generationen auf. Sicherer vermag ich aus eigener Erfahrung über das hiesige Vorkommen nicht mitzuteilen. Daß viele Falter im August-September schlüpfen, ist richtig, ob sie aber fertil sind, wie *vespertilio*, weiß ich nicht. Dafür spricht, daß ich im vorigen Jahre 2 *hippophæes*-Raupen bei Thonon unmittelbar nach der letzten Häutung am 25. September fand, die sich in der ersten Hälfte des Oktober verpuppten. Die eine Puppe verkrüppelte, die andere, die ich nur dadurch zur Verpuppung brachte, daß ich sie erhöhter Temperatur (30° C) aussetzte, ergab einen zwerghaften Falter. Im Freien wäre auch sie umgekommen.

Die günstigste Zeit für das Suchen der Raupen ist auch für *hippophæes* der Juli, für die Eier von Mitte bis Ende Juni.

Von Funden der Hybriden *vespertiliooides* und *pauli* in hiesiger Gegend ist mir bis jetzt noch nichts bekannt geworden.

Was die Zucht von *hippophæes* anbelangt, so gilt für sie ebenfalls: trocken und warm. Ich erziehe die Raupen in luftigen, der vollen heißen Sommersonne ausgesetzten Kästen an häufig gewechseltem, in Wasser eingesetztem Futter. Die verpuppungsreifen Raupen, die sich von grün nach violett verfärben und außerordentlich aufgeregt im Zwinger umherlaufen, werden einzeln in luftige Pappkästchen gebracht, deren Boden mit einer dünnen Schicht sandiger Erde bedeckt ist, auf die eine dicke Schicht zerzupftes Moos kommt. Die Raupen kriechen sofort ins Moos, in dem sie ihren Kokon anfertigen, worin sie sich nach einigen Tagen zur Puppe verwandeln. Hat man frühzeitig Puppen, so schlüpfen die Falter

bei günstigem warmen Wetter noch im selben Jahre im August-September.

Hemaris fuciformis L.

Was diese Art anbelangt, so findet man von Mitte Juni ab die grünen Eier leicht auf verschiedenen *Lonicera*-Arten.*) Und zwar befinden sich stets mehrere zusammen auf demselben Busch, die aber meist von verschiedenen Weibchen herrühren. Es scheint, daß der Busch, der von einem Weibchen zum Ablageplatz erkoren wurde, eine gewisse Anziehungskraft auch auf andere ausübt. Am ergiebigsten ist das Suchen an *Lonicera xylosteum*-Büschen. Auch an *L. periclymenum* findet sich das Ei oft, und wengleich das Suchen an dieser Pflanze, weil sie rankend wächst, weniger bequem ist, ist es doch zu empfehlen, weil man dabei oft die Eier von *Limenitis camilla* mit erbeutet, die sich stets auf der Blattoberseite finden, während *fuciformis*-Eier bald oben, bald unten angeheftet sind.

Das junge grüne Räupehen hält sich auf der Mittelrippe der Blattunterseite auf und frißt in den ersten Tagen seines Lebens meistens Löcher in das Blatt, die dann leicht seine Anwesenheit verraten. Erst nach der letzten Häutung pflegt es oft auf dem Stengel in der Ruhe zu verweilen.

Entgegen der häufigen Angabe, daß das Ei nicht schlüpft, wenn das Blatt, auf dem es befestigt ist, vertrocknet, kann ich nur angeben, daß sämtliche von mir eingetragenen Eier — etwa 30–40 Stück — auch nach Vertrocknen des Blattes gut schlüpften. Die Zucht ist außerordentlich einfach und leicht und Verluste kaum zu beklagen, wenn man das Ei und die junge Raupe einsammelt. Erwachsene sind manchmal angestoßen. Während die erste Generation hier sehr häufig ist, ist die zweite wesentlich seltener. Alle Falter derselben, die ich kenne, gehören der ab. (oder wohl besser var.) *milesiformis* an.

Diese zweite Generation hat eine fabelhaft schnelle Entwicklung, deren Datum ich hier geben will:

Raupe ex ovo . . .	1. VII.,
„ versponnen . . .	15. VII.,
„ verpuppt . . .	18. VII.,
Falter geschlüpft . . .	1. VIII.

Die ganze Zeit vom Ei bis zum Falter beträgt also genau 31 Tage.

Hervorheben möchte ich, daß sich die Puppen leicht treiben lassen. In den Wärmekasten von 30° am 20. November eingesetzt, schlüpfen die Falter Anfang Januar nach 42 bis 60 Tagen. Sie alle weisen Uebergänge zur var. *milesiformis* auf.

(Fortsetzung folgt.)

Gynandromorphe Makrolepidopteren der palaearktischen Fauna V.

Von Oskar Schultz.

(Fortsetzung aus No. 22.)

34. *Limenitis populi* L.

q) Halbiert.

Rechte Hälfte männlich, linke weiblich.

Am 23. Juni 1905 e. l. gezogen.

Angeboten von C. Solle, Avenue Concordia 58, Rotterdam, Holland.

*) Die erwachsene Raupe findet man häufig auch auf *Symphoricarpos racemosus*. Ich möchte dabei bemerken, daß ich sie im sächsischen Erzgebirge stets auf dieser Pflanze und nie an *Lonicera* erbeutete.

*) Siehe dazu des Verfassers Aufsatz: Ueber Mimikry im „Bulletin de la Société lépidoptérologique de Genève. No. 1. 1905 pag. 53.

I. Beilage zu No. 25. XX. Jahrgang.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

cf. Entom. Zeitschrift Guben 1905, XIX, No. 13, II. Inseratenbeilage.

r) Von der Größe eines kleinen Weibchens.

Die Vorderflügel normal weiblich gefärbt und gezeichnet, mit großen weißen Flecken.

Die Hinterflügel dagegen auf beiden Seiten mit stark verschmälerter, weiblicher, schwach dunkel bestäubter (♂) Mittelbinde, welche am Vorderrande nur ganz undeutlich hervortritt.

Die gleiche Erscheinung zeigt auch die Unterseite. Fühler und Leib weiblich.

Gezogen. — Coll. m.

34**. *Limenitis sybilla* L.

a) Links männlich, rechts weiblich.

Die linke Flügelhälfte kleiner, von männlichem Flügelschnitt.

Die rechte Flügelhälfte größer, von weiblichem Flügelschnitt.

Hinterleib mehr männlich.

In Eperjes in Ungarn gefangen.

cf. Dahlström, Insektenbörse 1899, p. 214.

b) Links weiblich, rechts männlich.

Auf der rechten Flügelhälfte die weiße Binde etwas schmaler.

Hinterleib mehr weiblich.

In Eperjes (Ungarn) gefangen.

cf. Dahlström, Insektenbörse 1899, p. 214.

35*. *Vanessa polychloros* L.

b) Der linke Fühler kürzer als der rechte.

Der linke Vorderflügel 2 mm kürzer als der rechte Vorderflügel; im gleichen Verhältnis sind auch die Hinterflügel in der Größe von einander verschieden.

Auf der Unterseite sind die linken Flügel heller als die der rechten Seite.

Auch die Zeichnung der Flügel der linken Seite ist ober- und unterseits von der der rechten Seite, wenn auch wenig, so doch erkennbar verschieden. Besonders die Zeichnung auf der Unterseite des linken Vorderflügels weicht von der des rechten Vorderflügels stärker hinsichtlich der Makeln am Vorderrande ab.

Am 28. Juli 1905 geschlüpft.

Von Herrn J. Hyeckel in Ratibor gezogen.

Lt. dessen Mitteilung.

35***. *Vanessa xanthomelas* Esp.

a) Links weiblich mit größeren, rechts männlich mit kleineren Flügeln.

Hinterleib mehr weiblich.

1899 von Dahlström gezogen.

cf. Dahlström, Insektenbörse 1899, p. 214.

35**. *Araschnia prorsa* L.

b) Flügel links weiblich, größer, mit ausgesprochen weiblichem Flügelschnitt.

Flügel rechts männlich, kleiner, mit männlichem Flügelschnitt.

Die rechte Seite zeigt eine fast ganz dunkle, breite, unterbrochene Mittelbinde des Vorderflügels, während der Hinterflügel mit einer sehr schmalen, nur gegen den Afterwinkel wesentlich breiter werdenden weißen Binde versehen ist. Die weiße Binde der linken weiblichen Seite ist ganz normal.

Der Leib ganz weiblich.

cf. Dahlström, Insektenbörse 1899, p. 214.

36. *Vanessa antiopa* L.

h) Links ♂, rechts ♀.

Beide Flügelhälften an Größe verschieden.

Linker Vorderflügel 39 mm von der Wurzel bis zur Spitze messend; der linke Hinterflügel dem linken Vorderflügel an Größe proportioniert.

Rechter Vorderflügel 41 mm lang; der rechte Hinterflügel dem rechten Vorderflügel an Größe entsprechend.

Die beiden Vorderflügel insofern aberrativ, als die beiden lichten Kostalflecken an ihrem unteren Ende zusammengeflossen sind.

Der linke Fühler etwas kürzer als der rechte.

Der Leib dem Volumen und der Gestalt nach weiblich.

Juli 1905 in Hertwigswaldau gefangen.

37. *Pyrameis atalanta* L.

c) Bilateral geteilt.

Links ♀, rechts ♂.

Die linke Flügelhälfte weit größer als die rechte; der rechte Vorderflügel mißt von der Wurzel bis zur Spitze 26 mm, während der linke Vorderflügel nur 23 mm lang ist. Der rechte Vorderflügel zeigt auch einen vom linken Vorderflügel abweichenden Flügelschnitt.

Der linke Fühler länger als der rechte.

Der Leib sehr dick, auffallend kurz, anscheinend weiblich, jedoch mit rechts liegendem, männlichem Afterbusch.

Aus Düsseldorf. — In meiner Sammlung.

cf. Entom. Zeitschr. Guben, XVIII, No. 34, Inserat.

d) Links ♂, rechts ♀.

Rechte Flügelhälfte (♀) bedeutend größer als die linke.

Der rechte Vorderflügel mißt von der Wurzel bis zur Spitze 29 mm; die rote Schrägbinde ein wenig breiter als auf dem linken Vorderflügel, hat eine Länge von 18 mm.

Der rechte Hinterflügel korrespondiert an Größe mit dem rechten Vorderflügel. Die rote Randbinde 21 mm lang.

Der linke Vorderflügel mißt von der Wurzel bis zur Spitze 27 mm; die rote Schrägbinde (vom Vorderrande bis zum Innenwinkel) 16 mm.

Der linke Hinterflügel ist ebenfalls bedeutend kleiner als der rechte. Die rote Randbinde dieses Flügels ist kürzer als auf dem anderen Hinterflügel: nur 17 mm lang.

Der Leib auffallend kurz und gedrungen, etwas nach links hinübergebogen.

Die äußeren Genitalien weiblich.

cf. Jahresbericht des Wiener ent. Vereins 1904.

39. *Melitaea didyma* O.

b) Hermaphrodite:

♂ en équilibre, avec la paire d'ailes gauche ♀ plus grande que la paire d'ailes droite ♂.

cf. Oberthür, Et. d'Entomologie XX, p. 65.

42. *Argynnis paphia* L.

p) Zusatz: Dasselbe gynandromorphe Exemplar wird auch in der Entom. Zeitschrift Iris, Dresden

1905, p. 17 erwähnt. Es wurde von Röber in Dresden gezogen.

c⁴) Vollständig geteilt.

Links weiblich, rechts männlich.

An Fühlern und After die geschlechtliche Verschiedenheit gut erkennbar.

Im Sommer 1897 bei Liebshausen in Böhmen gefangen.

Im Besitze des Herrn Fuhr.

cf. Insektenbörse 1898, p. 212.

d⁴) In der Sitzung des Berliner entom. Vereins vom 8. März 1900 zeigte Herr Ziegler *Argynnis paphia* L. ♂ mit zwitterartig eingesprengter Farbe des Weibes vor.

Gefangen in der Jungfernheide bei Berlin.

cf. Insektenbörse 1900, p. 117.

43*. *Erebia pronoe* Esp. — var. *pitho* Hb.

a) Bilateral geteilt.

Links weiblich, Stammform.

Rechts männlich, var. *pitho* Hb.

1905 in der Schweiz gefangen.

Von Herrn A. von Conring (München) offeriert.

cf. Entom. Zeitschrift Guben XX, No. 13,

II. Inseraten-Beilage.

43**. *Erebia stygne* O.

a) In eine linke männliche und eine rechte (größere) weibliche Flügelhälfte geteilt.

Der linke Hinterflügel (♂) auf der Unterseite fast einfarbig schwärzlich, der rechte Hinterflügel (♀) dagegen unterseits bräunlichgelb gefärbt mit einer verschwommen helleren Binde.

Ende Juli 1905 in Südtirol gefangen.

Lt. Mitteilung.

(Fortsetzung folgt.)

Lymantria dispar var. japonica und Philosamia cynthia.

Zwei Anfragen an den Leserkreis.

— Von Amtsgerichtsrat Reinberger in Tilsit. —

1. Lymantria dispar var. japonica.

1. Wie im Vorjahre, so wurde und wird auch in diesem Jahre viel Zuchtmaterial von *Lymantria dispar* var. *japonica*, dem japanischen Schwammspinner, angeboten. Staudingers Katalog versteht die Art mit dem Sternchen der „besonderen Schönheit“ und bewertet das ♂ mit 0,80 Mark, das ♀ mit 1,20 M.

Ich habe nun in diesem Jahre die genannte Art aus Raupen erzogen, nachdem 2 Eizuchten verunglückt waren (die Räumchen schlüpften zum Teil nicht, zum Teil nahmen sie das Futter nicht an und starben). Der größte Teil meiner Puppen ist geschlüpft, nur einige wenige liegen noch. Ich möchte nun gern von Lesern, deren Sachkunde Exoten betreffend größer ist, als die meinige, erfahren, worin der ausschlaggebende Unterschied der var. *japonica* von der europäischen *Lymantria dispar* besteht.

Die Raupen glichen den hiesigen, bis auf die gelbe Zeichnung, die ein Teil bis zur Verpuppung beibehielt. Während unsere hiesige *dispar* wenig wählerisch im Futter ist, insbesondere auch Espe und Weide (letztere sehr gern!) frisst, verschmähten die Japaner letztgenanntes Laub. Ich fütterte sie hauptsächlich mit Salweide, daneben mit Weißdorn und hin und wieder mit Eiche und Ulme.

Die Puppe sieht ganz so aus, wie die unseres

Schwammspinners. Vielfach hatten sich die Raupen in dem Moosbelag des Kastenbodens versponnen.

Das ♂ gleicht völlig dem ♂ der hiesigen *L. dispar*. Wie bei letzterer ist das eine Stück mehr gelbbraun, das andere mehr schwarzbraun und finden sich Stücke, die scharf gezeichnet sind, neben andern, deren Zeichnung verschwommener ist. Die Länge des Vorderflügels beträgt bei den größten Stücken 26—27 mm, bei den kleinsten 23—24 mm; sie sind somit etwas größer als hiesige Stücke.

Das ♀ stimmt in der Zeichnung mit dem ♀ der hiesigen *L. dispar* überein; wie bei letzteren kommen scharfgezeichnete neben fast zeichnungslosen Stücken vor. Dagegen ist die Grundfarbe der Flügel anders: nicht weißlich, sondern grau gelblich, bei einem Stück mehr als beim andern. Die Größe ist verschieden: neben Exemplaren, die ebenso groß wie die hiesigen sind, oder gar kleiner, finden sich größere, mit einer Vorderflügelgröße von 35 mm. Die Afterwolle der ♀ ist heller braun, als die der hiesigen.

Ich bemerke, daß *dispar* hier eine Vorderflügelgröße von etwa 22 mm (♂), bzw. 30 mm (♀) erreicht.

Sind nun der Größenunterschied und die abweichende Grundfarbe des ♀ die einzigen Unterschiede, die zu der Aufstellung der Varietät geführt haben? Und worin liegt die „besondere Schönheit“ der var. *japonica*, durch den sie den Stern bei Staudinger verdient hat? Ich finde sie ebenso wenig schön, wie die Stammform!

2. Philosamia cynthia

ist mir (in nordamerikanischen Stücken) nur mit olivgrüner Grundfarbe und lila-weiß-schwarzen Binden bekannt, so wie die Farbatel in Brehms Tierleben, Bd. IX, zwischen S. 410 und 411 den Falter darstellt. Kommt *cynthia* nun auch braun und mit anderer Zeichnung vor? In dem erwähnten Band Brehm heißt es S. 407, daß die Grundfarbe in einem lebhaften samtartigen Rehbraun besteht und daß die Binden weiß sind. Und der im Vereinsblatt, laufender Band, Seite 77, erwähnte Artikel der „Straßburger Neuest. Nachrichten“ vom 11. Juli 1901 schildert den Schmetterling als kaffeebraun mit 4 rosa-roten Mondflecken. Bei meinen Stücken sind die Mondflecken durchsichtig, auf der einen Seite schmal schwarz, auf der andern breit gelb eingefärbt. Auch hierüber wäre mir eine Mitteilung an dieser Stelle erwünscht.

Anmeldungen neuer Mitglieder.

Herr Christoph Liebig, Glasschleifermeister, Schreiberhau W Nr. 708.

Herr Dr. Richard Stein, Chemiker, München, Hildgardstr. 16, I.

Herr A. Pouillon-Williard, Naturalist, Fruges (Pas-de-Calais), France.

Herr Franz Helfer, Wien XII, Wertheimsteingasse 4.
Herr A. Fechner, Mittelschullehrer, Hohensalza (Posen), Jakobstr. 9, II.

Herr Otto Schönemann, Magistrats-Kanzlist, Bernburg, Bärstr. 2, II.

Herr Hugo Doetting, Stadtgeometer, Stuttgart-Cannstatt, Rathaus.

Herr Ludwig Arnold, Eisenbahndiener, Ingolstadt 3 Nordbahnhof.

Herr Professor Dr. Christian Scherer, Braunschweig, Altewickring 24.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz Oskar Otto Karl Hugo

Artikel/Article: [Gynandromorphe Makrolepidopteren der palaearktischen Fauna V. - Fortsetzung 180-182](#)